

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 5: **Ingeniöse Architektur = Architecture d'ingénieur = Architecture by engineers**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

– ähnlich wie in Hannes Meyer und Hans Widmers legendärem Wettbewerbsentwurf für das Petersschulhaus – die Pausenplätze auf dem Dach und auf der Terrasse, die den Sockelbau vom Hochbau trennt, angeordnet wurden.

Was wir im BSA den «Sportpalazzo Panozzo» nannten, die grosse Sporthalle in St. Jakob, das markante Bauwerk mit seinem kühn geschwungenen, stützenfreien Hängedach, war eine Arbeit, die sich von der Planung bis zur Einweihung 1977 über eine Zeitspanne von beinahe 20 Jahren erstreckte. Panozzo hatte in einer regierungsrätlichen Kommission schon in den 60er Jahren diverse Projekte und vielfältige Raumprogramme erarbeitet. Er war nach all diesen Studien dazu prädestiniert, das grosse Bauvorhaben auch auszuführen.

Zu den grösseren Aufträgen, die Panozzo ab Ende der 50er Jahre übertragen wurden, zählt der Komplex im Zentrum Riehens mit Gemeindehaus, Postgebäude und Telefonzentrale. Es sollte der Dorfcharakter gewahrt werden, unter dem man eine gewisse Behäbigkeit unter hohen Satteldächern verstand. Panozzo hat sich mit grossem Einsatz dieser Aufgabe unterzogen, wobei die vor allem grundrissliche Grosszügigkeit der Anlage bemerkenswert ist.

Schliesslich sei noch auf die langjährige und zeitraubende Mitarbeit Panozzos in verschiedenen Kommissionen hingewiesen: Heimatschutzkommission, Baukommission, Baurekurskommission, Riehener Planungskommission und der SIA-Normenkommission 383 (Radio- & TV-Übertragungen). Im Jahre 1970 wurde er von der Eidgenossenschaft nach Amsterdam delegiert, um im Europarat bei der Erarbeitung von Richtlinien für Sportanlagen mitzuwirken.

Nun ist Giovanni Panozzo im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Er hat einen guten Teil seiner letzten Lebensjahre in seinem Tessiner Haus in Loco im Onsernonetal verbracht. Dort flüchtete er überhaupt immer hin, wenn er Ruhe haben wollte, was aber nicht heisst, dass er dort untätig war. Im Gegenteil, er hat immer wieder angebaut und umgebaut und – was ihn vor allem beschäftigte, war: die Landschaft. Den ganzen Hang vor und hinter dem Haus hat er bepflanzt, bewaldet, gestaltet. Es entstand ein eigentlicher botanischer Garten. Auch das gehörte zum Wesen Giovanni Panozzos, dass sein Gestaltungsdrang keine Grenzen kannte. Eine Architekten-Persönlichkeit also, die sich überall schöpferisch manifestierte, die aber auch mit handwerklichem Können überall praktisch zugreifen konnte. Und zudem war er ein integrierter Kollege und ein lebenswerter Mensch. *Georges Weber*

Galerien

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
Grégoire Müller,
Gianriccardo Piccoli
bis 22.5.

Genève,
Galerie Anton Meier
Gaspard O. Melcher
bis 29.5.

Lausanne,
Galerie Alice Pauli
Julius Bissier.
Pour un centenaire
13.5.–24.7.

La Neuveville,
Galerie Noëlla
Michel Haas – Peinture
bis 5.6.

St.Gallen, Erker Galerie
Piero Dorazio.
Arbeiten auf Papier
bis 29.5.

Technologien

Für eine effiziente Kommunikation

Moderne Technologien finden in der Verkabelung von Gebäuden rasch Eingang. Deshalb arbeiten der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV) und der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) in einer neu gebildeten gemeinsamen Kommission «Gebäudeverkabelung» zusammen.

Eine effiziente interne Kommunikation in Dienstleistungs- und Industriebetrieben ist wichtiger denn je. Moderne Verkabelungssysteme dienen als Übertragungsmedien. Bei Bauherren, Planern und Installateuren besteht deshalb ein grosser Bedarf an verlässlichen, möglichst produkteneutralen Richtlinien für die Erstellung solcher universeller Verkabelungssysteme.

Dieser Anwenderwunsch bildete den Startschuss zur Zusammenarbeit von SEV und SIA. Beide Fachorganisationen wollen interessierten Kreisen die international geltenden Normen für die Inhouse-Kommunikationsverkabelung besser bekannt machen. Gestützt auf diese anerkannten Normen werden sie eine Empfehlung herausgeben, die als technische Grundlage für die Kommunikationsverkabelung in Gebäuden und Gebäudekomplexen dienen kann. Das Ziel ist ein Regelwerk, auf das Bewilligungsbehörden künftig verweisen können.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es einen tragfähigen Konsens. Aus diesem Grunde arbeiten SEV und SIA in der neuen Kommission mit folgenden Organisationen aktiv zusammen: ASUT Schweizerische Vereinigung von Fernmeldebenützern; BAKOM Bundesamt für

Kommunikation, Sektion Technische Vorschriften und Normen;

Pro Telecom Schweizerische Vereinigung der Telekommunikation;
PTT Schweizerische PTT-Betriebe, Sektion Installation und Betrieb;
VSEI Verband Schweizerischer Elektroinstallationsfirmen;
VKF Vereinigung schweizerischer Kabel-Fabriken sowie Herstellerfirmen und Planungsbüros.

In einer ersten Phase (1993) werden die allgemeinen technischen Grundlagen und Normen zusammengestellt und die entsprechenden Anwendungsrichtlinien für Bauherren, Architekten, Elektroplaner und Installateure verfasst. In weiteren Phasen werden bedürfnisgerecht weitere Teile der Empfehlung für spezielle Anwendungen erstellt. Alle Unterlagen werden im Einklang mit der Entwicklung der internationalen Normen und unter Berücksichtigung der technologischen Entwicklung regelmäßig nachgeführt.

Weitere Auskünfte erteilt der zuständige Ingenieur beim SEV, Herr W. Tanner, Tel. 01/384 93 78.

Kurs

Nachdiplomstudium in Raumplanung 1993/94

Das Nachdiplomstudium in Raumplanung dauert ein Jahr (Oktober 1993 bis Oktober 1994) und ist für Absolventen verschiedener Grundstudien bestimmt, welche sich in der Raumplanung vertiefen möchten.

Bewerbung und Zulassung bis 31. Mai 1993 beim Zentrum für Weiterbildung ETHZ, 8092 Zürich.

Das Kursprogramm ist auf den Hochschul-Sekretariaten oder beim ORL-Institut, ETH Höggerberg, 8093 Zürich erhältlich.

Neue Wettbewerbe

Bau von Niedrigenergiehäusern

Trotz verschärfter Vorschriften und fortschrittlicher Wärmedämmung sind herkömmlich gebaute Häuser noch immer wahre Energieschleudern. Auch wenn sie spätestens seit den 80er Jahren den von der SIA-Norm geforderten K-Wert von 0,4 W/mK einhalten. Was hingegen die Luftdichtigkeit anbelangt, klafft in der Schweiz ein tiefer Graben zwischen Vorschrift und Praxis: eine Kontrolle der Luftwechselrate bei Bauabschluss gibt es nicht. Auch wenn erwiesen ist, dass sich gerade über Luftleckstellen in der Gebäudehülle ein hoher Wärmeanteil nach aussen verabschiedet. Und auf seinem Weg durch die Konstruktion erst noch das Gros der Feuchtigkeitsschäden verursacht. Kein Wunder also, dass Privathaushalte nach wie vor 30 Prozent aller Endenergie verbrauchen. Der überwiegende Anteil (knapp 80 Prozent) des häuslichen Energieverbrauchs entfällt dabei auf die Heizung.

Eine Energieverschwendung, die nicht sein müsste: Denn es gibt seit einiger Zeit sowohl das Fachwissen wie auch die Technik für Häuser, die mit einem Minimum an Energie auskommen: die sogenannten Niedrigenergiehäuser. Sie sind genauso wohnlich und komfortabel wie herkömmliche Bauten, dazu baubiologisch einwandfrei und können sogar noch billiger erstellt werden. In Skandinavien, wo schärfere Umweltschutz- und Dämmvorschriften gelten, hat sich die Niedrigenergiebauweise bereits etabliert und bewährt. Warum man Niedrigenergiehäuser in der schweizerischen Baulandschaft noch suchen muss? «Weil der nötige Dialog zwischen Ingenieuren, Architekten, Bau-

herren und Technikern fehlt, Informationen nicht ausgetauscht und Vorurteile gepflegt werden», ist Eugen Lüdi von der isofloc'-Vertretung im Bio-Bau-Zentrum Langenthal überzeugt. Um den Dialog und Informationsaustausch anzukurbeln, hat isofloc' einen Wettbewerb für das beste Niedrigenergiehausprojekt ausgeschrieben.

Die Wettbewerbsunterlagen mit allen näheren Informationen können bei der isofloc' AG, Postfach, 3147 Mittelhäusern (Tel. 031/849 22 42) bestellt werden. Beurteilt wird die ökologische, energetische (K-Wert 0,2 W/mK) und kostenmässige Optimierung sowie die architektonisch-kreative Lösung.

Eingabetermin ist der 30. Mai 1993.

Prix Rhenan d'architecture 1993

Le Prix Rhenan d'Architecture est une manifestation biennale dont la première édition a eu lieu le 6 juin 1989 et la deuxième, le 4 juin 1991.

La troisième édition se tiendra le 8 juin 1993.

Il récompense une réalisation architecturale éditée depuis moins de 10 ans, et située le long du Rhin, à 75 km de part et d'autre de cette grande artère fluviale européenne, les pays riverains étant la Hollande, l'Allemagne, la France et la Suisse.

Par ailleurs, des Prix-Partenaires récompenseront d'autres projets (un en 1989 et deux en 1991).

Le Prix Rhenan d'Architecture s'est fixé comme objectif de montrer tous les «possibles» de l'architecture contemporaine. Il s'est donné volontairement les limites d'un espace géographique précis, un espace culturel et humain en devenir: l'Axe Rhenan.

Il s'est imposé, pour chaque édition, de retenir un thème prometteur de ré-

flexion et de recherche. En 1989, c'était «Les Lieux d'Expression de la Culture», et en 1991: «Industrie et Paysage». Pour 1993, le thème du Prix Rhenan d'Architecture sera: «Les Lieux de l'Enseignement».

Cette récompense ira aussi bien aux établissements universitaires, collèges, lycées, écoles primaires et maternelles, qu'aux établissements d'enseignement non scolaires. Par «Lieux de l'Enseignement», les organisateurs du Prix entendent toute réalisation architecturale dont la vocation première est l'enseignement, quels que soient les publics concernés, qu'elles que soient les matières enseignées.

Outre l'hommage rendu à des réalisations exemplaires, le Prix Rhenan d'Architecture se donne également pour mission de «faire parler l'Architecture».

Pour ce faire, est mis en place autour du Prix lui-même, un tissu événementiel appelé à se développer d'édition en édition (colloques, expositions, débats, découverte de sites, etc.).

Le Prix Rhenan d'Architecture est patronné pour la France, par le Conseil Régional d'Alsace de l'Ordre des Architectes de France et par l'Association pour le développement de la Culture et de la Création architecturale, l'A.D.C.A., tous deux initiateurs de ce Prix. Pour les autres pays, ce sont le BNA (Bond Nederlandsche Architecten), pour la Hollande, l'Architektenkammer Rheinland-Pfalz pour l'Allemagne et la FAS/BSA (Fédération des Architectes suisses) pour la Suisse.

Le montant du Grand Prix Rhenan d'Architecture est de 10 000 écus, d'autres prix attribués par les partenaires s'élèvent à 7000 écus.

L'organisation pratique du concours a été confiée à ACTE 5, société de relations publiques, créations d'événements, etc. à Strasbourg.

Les représentants pour la Suisse dans le comité d'organisation sont Messieurs Carl Fingerhuth, arch. FAS/SIA/BSP à Bâle et Robert Frei, arch. FAS/SIA à Genève.

Les demandes de dossiers d'inscriptions sont à adresser à: ADCA, Nathalie Korn, 5, rue Jacques Kablé, F-67000 Strasbourg, Fax (033) 88 25 58 18.

Clôture des inscriptions: le 10 mai 1993.

Entschiedene Wettbewerbe

Winterthur:

Schlossackerstrasse

Die Toggenburger AG erteilte im Sommer 1992 an vier Architekten einen Studienauftrag zur Erlangung von Lösungsvorschlägen für eine Wohnüberbauung an der Schlossackerstrasse in Oberwinterthur.

Nach eingehender Prüfung der eingereichten Arbeiten beschloss das Beurteilungsgremium, das Projekt von Ruedi Lattmann, dipl. Arch. ETH/SIA, Winterthur, zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Das Beurteilungsgremium: Heinz Toggenburger; Peter Toggenburger; Egon Furrer; Heini Buff, dipl. Arch. ETH/SIA; Ulrich Isler, dipl. Arch. ETH/SIA; Ulrich Scheibler, dipl. Arch. ETH/SIA, Stadtbaumeister.

Schönbühl-Urtenen BE:

Wohn- und Gewerbeüberbauung Solothurnstrasse 18

Die GEMO Gewerbe-Immobilien AG, Münchenbuchsee, hat, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Urtenen, einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen einer Wohn- und Gewerbeüberbauung ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die in den Gemeinden Schönbühl-Urtenen, Moosseedorf oder Münchenbuchsee seit 1.1.1992

Wohn- oder Geschäftssitz haben, bzw. heimatberechtigt sind. Zusätzlich wurden sechs auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen.

14 Projekte wurden fristgerecht eingereicht. Ein Projekt wurde von der Preiserteilung ausgeschlossen. Die Jury urteilte wie folgt:

1. Rang, 1. Preis (24 000 Franken): Atelier für Architektur und Planung AAP, Bern

2. Rang, 2. Preis (15 000 Franken): Mäder + Brüggenmann, Architekten BSA/SIA, Bern

3. Rang, 3. Preis (10 000 Franken): Alfred Zürcher, Arch. HTL, Jegenstorf; Mitarbeiter: Thomas Schärer, Martin Bertschinger

4. Rang: Indermühle Architekten AG, Bern; T. Indermühle, Arch. ETH/SIA, Chr. Indermühle, Arch. HTL/SIA, Robert Walker, Arch. ETH/SWB, Arnold Blatti, Max Meyer, Dominique Plüss, Daniel Teuscher, Bruno Ryf

5. Rang, 4. Preis (7000 Franken): Steffen + Dubach Architekten AG, Burgdorf; Hans-Karl Dubach, Hans-Rudolf Steffen, Slavek Dusil, Gerald Pappe, Giuseppe Burchianti, Gaby Blaser

6. Rang, 5. Preis (6000 Franken): Architekten Schwaar & Partner AG, Bern; Mitarbeit: H.P. Anthon, S. Zürcher

Die Jury beantragt dem Auslober, dem Verfasser des im 1. Rang stehenden Pro-

jektes die Weiterbearbeitung und die Ausführung eines Teils der Bauaufgabe zu übertragen.

Das Preisgericht: Bernhard Dähler, dipl. Arch. SIA/BSP, Ortsplaner, Bern; Hans Hostettler, Arch. SIA/BSP/SWB, Bern; H.U. Kummer, Vertreter Grundeigentümer, Schönbühl-Urtenen; Hans Ludwig, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern; H.P. Marti, Geschäftsführer GEMO AG, Münchenbuchsee; Henri Mollet, dipl. Arch. FAS/SIA/EPFL, Biel; Hans Keller, Gemeinderat Dep. Bau, Schönbühl-Urtenen; Hans und Milly Kummer, Schönbühl-Urtenen; Hermann Mumprecht, dipl. Ing. ETH, Präsident der Baukommission, Schönbühl-Urtenen; Alfred Ryser, Präsident der Planungskommission, Schönbühl-Urtenen.

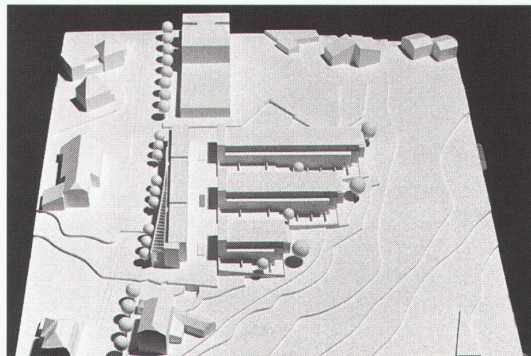
Gampelen BE:

Arbeiterheim Tannenholz

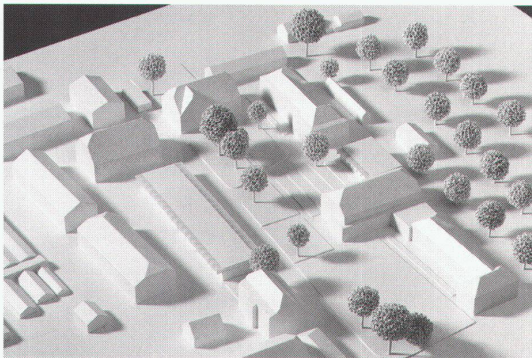
Mit dem Ziel, ein kostengünstiges Konzept zu finden für eine behutsame Erneuerung und sparsame Ergänzung der bestehenden Anlagen, schrieb die Stiftung Arbeiterheim Tannenholz Gampelen im März 1992 einen Projektwettbewerb auf Einladung aus.

Alle zehn eingeladenen Architekten reichten ihre Projekte termingerecht ein. Diese Entwürfe wurden von der Jury wie folgt beurteilt:

1. Preis (18 000 Fran-



Schönbühl-Urtenen: 1. Preis, Atelier für Architektur und Planung AAP, Bern



Gampelen, Tannenhof: 1. Preis, Wahli, Rüefli AG, Architekten und Planer, Biel

ken): Wahli, Rüefli AG, Architekten und Planer, Biel

2. Preis (12 000 Franken): Mäder + Bruggemann, Architekten BSA/SIA, Bern; Mitarbeit: Rosmarie Araseki-Graf, Architektin

3. Preis (10 000 Franken): Architekturwerkstatt, Bern; Ueli Hirschi, Romea Kamber, Nadia Raspe; Landschaftsarchitekten: Beatrice Friedli und Hans Klötzli, Landschaftsarchitekten, Bern; Bauingenieur: Ernst Ihle, dipl. Bauing. SIA, Bern; Baukosten: H. Graf, Büro für Bauökonomie AG, Luzern

4. Preis (6 000 Franken): A. Furrer, dipl. Arch. BSA/SIA, Bern; Mitarbeit: M. Kurth, Arch., H. Stäubli, Arch., D. Slongo, Psychologe

5. Preis (5 000 Franken): Matti Bürgi Ragaz Architekten, Bern; Mitarbeit: Enrico Capparuccini, Arch. HTL

Jeder Teilnehmer ohne Preis erhält eine Entschädigung von 2000 Franken.

Das Preisgericht beantragt einstimmig, die Verfasser des Projektes im ersten Rang mit der Weiterbearbeitung und Realisierung ihres Projektes zu beauftragen.

Das Preisgericht: Peter Gerber, Präsident des Stiftungsrates; Andreas Lauterburg, Vizepräsident des Stiftungsrates; Peter Valentin, Architekt, Mitglied des Stiftungsrates; Hanspeter Stauffer, Verwalter; Flurin Andry, Arch. BSA, Biel; Alfredo Pini, Arch. BSA, Atelier 5, Bern; Sylvia Schenk, Architektin, Bern;

Paul Willmann, Architekt, Büro Z, Zürich; Hans-Konrad Müller, Architekt, Kant. Hochbauamt, Bern; Ursula Pauli, Kant. Gesundheits- und Fürsorgedirektion, Bern; Sylvia Schläpfer, Fürsorgestelle der Burgergemeinden, Bern.

Winterthur: Feuerwehr/Polizei

Die Stadt Winterthur veranstaltete einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Betriebsgebäude der Feuerwehr und der Polizei. Teilnahmeberechtigt waren alle Winterthurer Architekten, welche seit mindestens 1.1.1990 in Winterthur ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Sechs Architekten wurden zusätzlich eingeladen.

In seiner Empfehlung an die Bauherrschaft empfahl das Preisgericht, die Projekte in den ersten vier Rängen überarbeiten zu lassen. Die Entschädigung für die Eingabe eines überarbeiteten programmgemässen Entwurfes betrug pauschal 15 000 Franken pro Büro.

Vier überarbeitete Entwürfe wurden fristgerecht eingereicht. Das Preisgericht beschloss, auf eine Rangierung zu verzichten. Aufgrund der Beurteilung der Projekte empfiehlt es dem Stadtrat einstimmig, das Projekt der Architekten Fierz und Baader, Basel, weiterbearbeiten zu lassen

und zur Ausführung zu empfehlen.

Das Preisgericht: Stadtrat H. Vogt; Stadtrat Dr. H. Hollenstein; J. Baumgartner; H. Eichenberger; U. Scheibler, dipl. Arch. ETH/SIA; Kurt Huber, dipl. Arch. BSA/SIA, Frauenfeld; Jacqueline Fosco-Oppenheim, dipl. Arch. BSA/SIA, Scherz AG und Zürich; Adrian Meyer, Arch. BSA/SIA, Baden; Peter Zumthor, Arch. BSA/SIA, Haldenstein GR; Dr. M. Haas; Christoph Luchsinger, dipl. Arch. ETH/SIA, Luzern; Heinz Fehr; Louis Friedrich; Ernst Hofer; C. Müller; Peter Lang; Frau B. Bayer, dipl. Arch. ETH/SIA, Basel; Dr. F. Störi; P. Ernst, Basel; E. Grünenfelder, dipl. Arch. SIA.

Sierre VS: Centre d'entretien de l'autoroute

Le Département des Travaux publics du canton du Valais, par son Service cantonal des bâtiments, en collaboration avec l'Office fédéral des routes et le Service cantonal des routes nationales, a ouvert un concours de projets. Le concours était ouvert aux architectes établis dans le canton du Valais depuis le 1^{er} janvier 1992 et aux architectes valaisans établis en Suisse.

54 projets ont été remis. Un de ces projet a été rendu après le délai et le jury décide de l'écarter du jugement. Le jury décide d'attribuer les prix suivants:

1^{er} prix (20 000 francs): Christian Ravaz et Jean-Luc

Torrent du studio d'architecture Balet & Ravaz, Grimsuat

2^e prix (18 000 francs): Herbert Schmid, Basel; collaborateurs: Markus Aerni, Zürich, Werner Waldhauser, Münchenstein

3^e prix (16 000 francs): Jean-Gérard Giorla et Mona Trautmann, Sierre; collaborateurs: Vincent Degen, Stéphane Giger, Anna Rossetti

4^e prix (10 000 francs): Christian Exquis, Genève; collaborateurs: Luciano Gentile, Jean-Luc Schneeberger, Yannis Ioannides

5^e prix (7 000 francs): Philippe Renaud & Romaine de Kalbermatten, Genève; consultants: Philippe Meier, David Amsler, Sylvie Visinand; collaborateurs: Christophe Pidoux, Arianne Poncet

6^e prix (5 000 francs): Jürg Bumann, Zürich; collaborateur: Urs Birchmeier

7^e prix (4 000 francs): Atelier d'architecture Rouvinez, Sion; collaborateur: Pierre-Antoine Masserey

Le jury recommande à l'unanimité au maître de l'ouvrage le projet au premier rang pour la poursuite des études en vue de l'exécution.

Le jury: Bernard Attinger, Architecte cantonal, Sion; Jimmy Delaloye, Chef du Service des routes nationales, Sion; Charles-Albert Antille, Président de la municipalité de Sierre; Laurent Chenu, Architecte, Genève; Jean-Daniel Crettaz, Architecte de la ville de Sierre;

Patrick Devanthery, Architecte, Genève; Jean-Pierre Dresco, Architecte cantonal, Lausanne; Hervé Lattion, Chef du Centre d'entretien de la N9, Charrat; Nicolas Moren, Capitaine police cantonale, Sion; Ulrich Schlup, Ingénieur à l'Office fédéral des routes, Berne; Bernard Zurbuchen, Architecte, Lausanne; Paul Berthod, Ingénieur de la ville de Sierre; Walter Indermitte, Architecte au Service bâtiments, Sion; Jean-Paul Julien, Chef d'exploitation au Service de l'entretien des routes, Sion; Bernard Schwery, Ingénieur au Service des routes nationales, Sion; Henri Thurre, Brigadier au Centre d'entretien de la N9, Charrat; Camille Ancay, Ingénieur au Service bâtiments, Sion; Hugues Sarrasin, Ingénieur Service des routes nationales, Sion.

Oberkirch LU: Zentrums- erweiterung Schulanlage

Der Gemeinderat von Oberkirch veranstaltete einen Projektwettbewerb auf Einladung zur Erlangung von Entwürfen für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage.

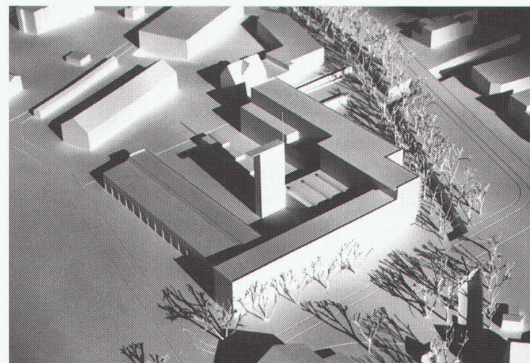
Von den zwölf eingeladenen Architekten reichten elf ihre Projekte termingerecht ein. Diese Entwürfe wurden von der Jury wie folgt beurteilt:

1. Preis (9 000 Franken): Peter Affentranger, Arch. HTL/SWB, Luzern; Spezialist: Robert Gissing, Landschaftsarchitekt HTL/BSLA

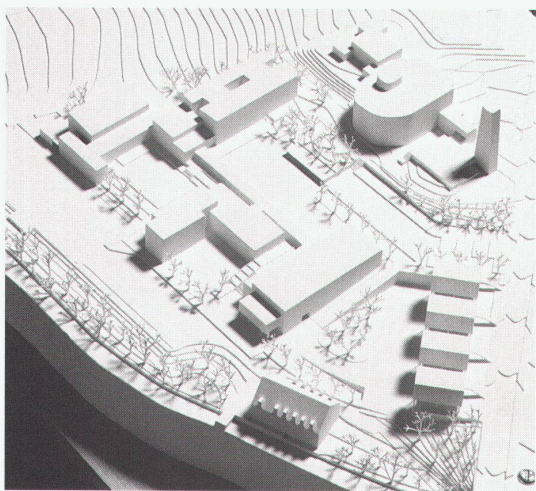
2. Preis (6 000 Franken): Kunz+Gempferli, Architekten AG, Emmenbrücke

3. Preis (5 000 Franken): Eugen Mugglin, Arch. BSA/SWB, Giuseppe Pilotto, Arch. HTL, Luzern; Mitarbeiterinnen: Marga Varela, Franziska Jud, Nadia Greppi

4. Preis (2 000 Franken): Gübelin+Rigert Architekten, Inhaber Andreas Rigert, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Luzern; Mitarbeiter: Werner Kunz, Peter Helfenstein, Patrick Sassi, Hanspeter



Winterthur, Feuerwehr/Polizei: Überarbeitung, Fierz und Baader, Basel



Oberkirch, Schulanlage: 1. Preis, P. Affentranger, Luzern

Arnold, Roman Heini

Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 2000 Franken.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, das Projekt im ersten Rang weiterbearbeiten zu lassen.

Das Preisgericht: Franz Hodel, Oberkirch; Josef Rölli, Oberkirch; Marianne Frei, Oberkirch; Hans-Peter Ammann, Arch. SIA/BSA/SWB, Zug; Monika Jauch-Stolz, Arch. ETH/SIA, Luzern; Walter Rüssli, Arch. SIA/BSA/SWB, Luzern; Arnold Wettstein, Arch. BSA/SWB, Rothenburg; Bruno Bucher, Bauingenieur HTL, Oberkirch; Paul Egli, Oberkirch; Alois Mehr, Oberkirch; Peter Portmann, Oberkirch.

Nottwil LU:

Erweiterung Schulanlage

Die Gemeinde Nottwil veranstaltete einen Projektwettbewerb auf Einladung zur Erlangung von Entwürfen für die Erweiterung der Schulanlage.

Alle zehn eingeladenen Architekten reichten ihre Projekte termingerecht ein. Alle Entwürfe wurden zur Beurteilung zugelassen, drei jedoch von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen. Die Jury urteilte wie folgt:

1. Preis (11 000 Fran-

ken): A. Scheitlin & M. Syfrig, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Luzern; Mitarbeiter: Paolo Janssen, dipl. Arch. HTL, Johannes Drexel, dipl. Ing. (FH), François Guillermain

2. Preis (8000 Franken): Andy Raeber und Hugo Sieber, dipl. Architekten, Luzern; Mitarbeiter: Ed Bakos, Evelyn Meier; Spezialist: Robert Gissinger, Landschaftsarchitekt HTL/BSLA

3. Preis (6000 Franken): Eugen Mugglin, Arch. BSA/SWB, Luzern; Mitarbeiter: Margarita Varela, Franziska Jud, Nadia Greppi

Ankauf (5000 Franken): Hans Kunz, Arch. HTL, Sursee; Mitarbeiter: Rolf Egger, Arch. HTL, Christine Wyder, Karin Merz, Lino Amati

Jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt wird mit einem festen Betrag von 2500 Franken entschädigt.

Das Preisgericht beantragt einstimmig, den Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu beauftragen.

Das Preisgericht: Josef Wandeler, Nottwil; Franz Bisang, Nottwil; Franz Keller; Markus Bühlmann, Nottwil; Hans-Peter Ammann, dipl. Arch. BSA/SIA, Zug; Walter Imbach, dipl. Arch. SIA, Luzern; Hannes

Ineichen, Arch. BSA/ SIA, Luzern; Monika Jauch-Stolz, dipl. Arch. ETH/SIA, Luzern; Erwin Amrein, dipl. Arch. ETH/SIA, FSAI, Willisau; Peter Inauen, Nottwil; Walter Lichtsteiner, Sempach; Ruedi Moser, Nottwil; Gaby Kindler, Nottwil.

Bolligen BE: Sternenareal

Die Eigentümergemeinschaft «Sternenareal» Bolligen, vertreten durch die Herren Jürg Hofmann und Jürg Tschannen-Hofmann, und die Einwohnergemeinde Bolligen, vertreten durch den Gemeinderat, veranstalteten einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Überbauung des Areals als Grundlage für die Ausarbeitung einer Überbauungsordnung «Sternenareal».

Alle zehn eingeladenen Architekten reichten ihre Entwürfe termingerecht ein. Diese Projekte wurden von der Jury wie folgt beurteilt:

1. Preis (25 000 Franken): Kurth und Partner Architekten, Heinz Kurth, Angelo Michetti, Burgdorf; Mitarbeiter: Peter Gerber, Michael Gerber, Michael Häusler, Mathias Zellweger

2. Preis (16 000 Franken): ARC, Robert Kohler, Marc Schneider, Beat Wacker, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern

3. Preis (13 000 Franken): Matti Bürgi Ragaz Hitz Architekten, Liebefeld; Mitarbeiter: Dieter Baumann, Christoph Wild

4. Preis (6000 Franken): Helfer Architekten und Planer AG, Daniel Suter, Rolf Bachmann, Ulrich Delang, Guido Keller, Bern

5. Preis (5000 Franken): Magdalena Rausser, Jürg Zulauf, Architekten, Bern; Mitarbeiter: Guido Ghezzi, Andreas Grossenbacher

Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 1500 Franken.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Pro-

jekt im ersten Rang zur Weiterbearbeitung. Der Preisträger soll bei der Projektierung mindestens bis und mit der vollständigen Werkplanung sowie mit der gestalterischen Oberbauleitung beauftragt werden.

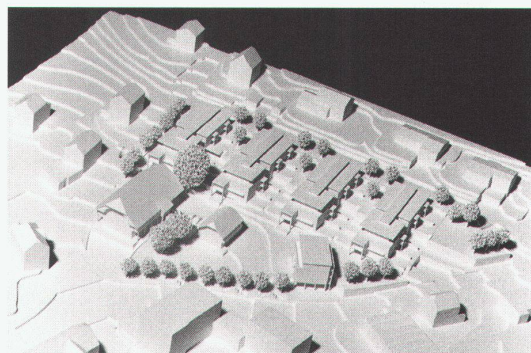
Das Preisgericht: Jürg Tschannen-Hofmann, Jürg Hofmann; Hans Graf; Ueli Turtschi; Fachpreisrichter: Jürg Althaus, Architekt, Bern; Niklaus Hans, Architekt, Bolligen; Rudolf Rast,

Architekt, Bern; Hanspeter Liechti, Architekt, Bern; Experten: Adrian Strauss, Architekt, Bern.

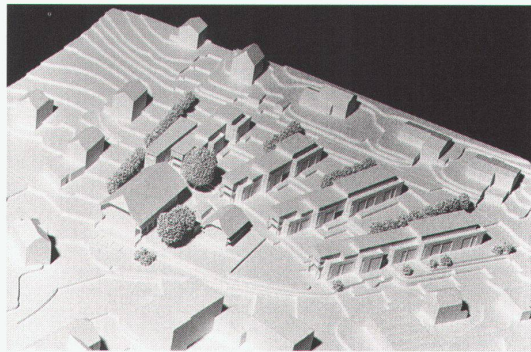
Rectification

Théâtre de l'enfance et de la Jeunesse Genève

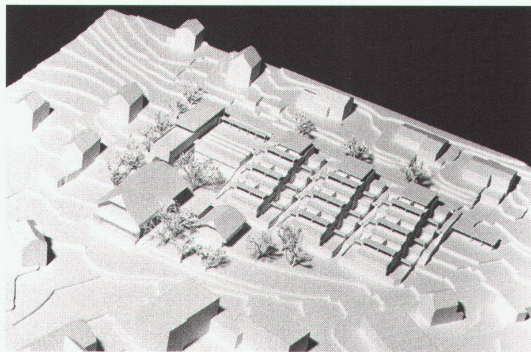
Les acousticiens de l'ouvrage sont Robert Beffa associé à AAB Jean Stryjenski SA.



Bolligen, Sternenareal: 1. Preis, Kurth und Partner Architekten, Burgdorf



Bolligen, Sternenareal: 2. Preis, ARC, Kohler, Schneider, Wacker, Bern



Bolligen, Sternenareal: 3. Preis, Matti Bürgi Ragaz Hitz, Liebefeld

Wettbewerbskalender

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungstermin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
28 mai 93	Pénitencier cantonal à Sion	Canton du Valais	Architectes établis dans le canton du Valais avant le 1 ^{er} janvier 1992 et aux architectes valaisans établis en Suisse. Pour participer, les architectes doivent être inscrits au Registre valaisan des architectes, ou au Registre suisse A ou B, ou être diplômés EPF, EAUG ou ETS ou être titulaires d'une formation reconnue équivalente	1/2-93
28. Mai 93	Überbauung «Oberdorf» IW	Gemeinde Ostermundigen BE	Architekten und Planer, die spätestens seit dem 1. Januar 1992 Wohn- und/oder Geschäftssitz im Amtsbezirk Bern haben	-
18 juin 93	Marché couvert à Bulle	Ville de Bulle FR	Architectes domiciliés ou établis avant le 1 ^{er} janvier 1993 dans le canton de Fribourg ou originaires de ce canton et inscrits au Registre des personnes autorisées dans le canton où ils exercent leur activité	3-93
25. Juni 93	Schulanlage Oberzil	Stadt St.Gallen	Architektinnen und Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1992 in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz)	4-93
9. Juli 93	Erweiterung des Pisoni-Schulhauses, PW	Einwohnergemeinde Zuchwil SO	Architekturfirmen, die seit dem 1. Januar 1992 Geschäftssitz in den Bezirken Wasseramt, Solothurn, Lebern oder Bucheggberg haben	3-93
9. Juli 93	Überbauung im Gebiet «Rännelfeld», PW	Stadtrat von Uster	Architekten, die seit dem 1. Januar 1992 ihren Wohn- und/oder Geschäftssitz im Bezirk Uster haben	1/2-93
19. August 93	Alterssiedlung in Stans NW, PW	Stiftung Altersfürsorge Stans NW	Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1990 im Kanton Nidwalden	3-93
3. September 93	Erweiterung der öffentlichen Bauten	Einwohnergemeinde Oekingen SO	Architekturbüros, welche seit 1. Januar 1992 Geschäftssitz in den Bezirken Wasseramt, Solothurn, Lebern oder Bucheggberg haben	3-93
3 septembre 93	Ecoles d'informatique et du tourisme à Sierre VS	Canton du Valais	Architectes établis dans le canton du Valais avant le 1 ^{er} janvier 1993 et architectes valaisans établis en Suisse. Les architectes doivent être inscrits au Registre valaisan des architectes, ou au Registre suisse A ou B, ou être diplômés EPF, EAUG ou ETS ou être titulaires d'une formation reconnue équivalente	5-93
10. September 93	Wohnüberbauung «Sunnü-Bina», Visp, PW	Lonza AG, Visp VS	Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1992 im Kanton Wallis einen Geschäftssitz haben, sowie Inhaber von Architekturbüros, die im Kanton Wallis heimatberechtigt sind	4-93
17. September 93	Erweiterung Schulanlagen Luterbach, PW	Einwohnergemeinde Luterbach SO	Architekturbüros, welche seit dem 1. Januar 1992 Geschäftssitz in den Bezirken Wasseramt und Solothurn haben oder deren Inhaber/Teilhaber Wohnsitz in der Gemeinde Luterbach hat	4-93
30. September 93	Internationaler Wettbewerb «Zuhause in der Stadt» Giubiasco «Bonasco» Meyrin «Cité de Meyrin» St.Gallen «Lachen-Vonwil» Yverdon «Av. Haldimand» sowie weitere 49 Standorte in Europa	EUROPAN SUISSE in Zusammenarbeit mit den Stadtbehörden	Junge Architektinnen und Architekten aus Europa. Alle Beteiligten müssen am 30. Juni (Einschreibungsfrist) jünger als 40 Jahre sein und zur Ausübung des Architekturberufes befugt sein (Register oder Abschluss ETH, EAUG, HTL)	1/2-93
30. April 95	Alternativenergie-Preis	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften	Einzelpersonen, Privatunternehmen und öffentliche Institutionen sind zur Teilnahme am Wettbewerb berechtigt	11-92